



FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

TEIL C | FACH

Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch
auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022

Gemeinschaftskunde



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 6. Mai 2022

BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHEWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

Vom 6. Mai 2022 Az. 34-6510.24/62/6

1. Der Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung tritt mit Wirkung vom 1. August 2022 in Kraft.
2. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte vom 3. August 2009 (Lehrplanheft 1/2009) außer Kraft.

K.u.U., LPH 2/2022

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH
AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHEWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG 2022

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
C	Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022	Teil A (Einführung in den Bildungsplan): Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, allgemein bildende Gymnasien, SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung), berufsbildende Schulen Teil B und C (Lebensfelder und Einzelfächer): SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung)

Der vorliegende Teilplan *Teil C – Fach: Gemeinschaftskunde* ist als Heft Nr. 14 Bestandteil des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022, der als LPH 2/2022 in der Reihe C erscheint. Er kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1	Bildungsgehalt des Faches Gemeinschaftskunde	3
1.2	Kompetenzen	4
1.2.1	Inhaltsbezogene Kompetenzen	4
1.2.2	Prozessbezogene Kompetenzen	5
1.3	Didaktische Hinweise	5
2	Kompetenzfelder	7
2.1	Haupt- und Berufsschulstufe	7
2.1.1	Gesellschaft	7
2.1.1.1	Zusammenleben in Familie, sozialen Gruppen und Gesellschaft	7
2.1.1.2	Kultur und Vielfalt	9
2.1.2	Recht	12
2.1.3	Politisches System	14
2.1.3.1	Mitwirkung in der Schule	14
2.1.3.2	Politische Strukturen in Deutschland	16
2.1.4	Internationale Beziehungen und die Europäische Union	19
3	Anhang	21
3.1	Verweise	21
3.2	Abkürzungen	22

1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Politische Bildung beginnt in der Schule ab der ersten Klasse. Die prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen politischer Bildung gliedern sich in das Fach Sachunterricht – Demokratie und Gesellschaft und das Fach Gemeinschaftskunde und sind im Zusammenhang zu verstehen. Hierbei wird auch die Altersentsprechung von Kompetenzen und Inhalten berücksichtigt. Entsprechende Verknüpfungen finden sich in den jeweiligen Kompetenzfeldern.

1.1 Bildungsgehalt des Faches Gemeinschaftskunde

Die Schülerinnen und Schüler zu demokratischem Denken und Handeln zu befähigen und zu ermutigen, ist die wichtigste Aufgabe der politischen Bildung, aber auch der Schule insgesamt. Gemeinschaftskunde ist nach der Landesverfassung ordentliches Lehrfach in allen Schulen (Art. 21 Abs. 2 Verfassung des Landes Baden-Württemberg).

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, ihren Lebenserfahrungen und Lebensperspektiven befähigt die Schülerinnen und Schüler, Verantwortung für sich zu übernehmen und für die eigenen Interessen einzustehen. Im Unterricht erfährt die persönliche Perspektive ihre Einordnung in Gemeinschaft und Gesellschaft. Die Regelungen und Vereinbarungen des Zusammenlebens werden in den Kontext von Grund- und Menschenrechten sowie der demokratischen Grundordnung gestellt. Grundlegend ist die Einsicht, dass Freiheit und Verantwortung konstitutive Elemente der freiheitlichen demokratischen Grundordnung sind, die es zu sichern und weiterzuentwickeln gilt. Die Achtung der Menschenwürde, die Ausbildung von Toleranz und der Abbau von Vorurteilen haben eine besondere Bedeutung. Damit leistet der Unterricht einen wertvollen Beitrag zur Wertebildung und unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Das grundlegende Verständnis demokratischer Entscheidungsfindung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ihre Anliegen einzubringen, sich als selbstwirksam zu erleben und Gemeinschaft verantwortlich mitzugestalten.

Gemeinschaftskunde greift Fragen der Schülerinnen und Schüler und Themen des aktuellen Zeitgeschehens auf, um die Orientierung der Schülerinnen und Schüler in der globalisierten Gesellschaft zu vergrößern.

Fachwissen über politische Prinzipien und Institutionen sowie die Struktur der staatlichen Ordnung in Deutschland sind die Grundlage, auf der die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen politischen Handelns entwickeln. Sie lernen, politische und soziale Entwicklungen und Entscheidungen wahrzunehmen, zu analysieren, über diese kriterienorientiert zu urteilen und eigene Meinungen auszubilden und zu vertreten. Auch die Fähigkeit, mit den Herausforderungen der Demokratie, insbesondere Toleranz gegenüber anderen Meinungen, umgehen zu können, erweitert die politische Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Die gesellschaftliche Teilhabe erfährt dann ihre Entsprechung, wenn die Schülerinnen und Schüler fähig sind, eigene Interessen zu vertreten, respektvoll in der Gemeinschaft zusammenzuleben und Gesellschaft und Demokratie mitzutragen und mitzugestalten.

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern den Raum, diese Kompetenzen zu entwickeln. Sie gesteht allen Schülerinnen und Schülern als „Experten in eigener Sache“ regelmäßige, ernsthafte

Partizipation zu und bindet dies nicht an Voraussetzungen. Damit leistet die Schule einen wertvollen Beitrag zur Demokratiebildung und setzt sich mit Partizipation als pädagogischem Prinzip auseinander.

Politische Bildung vollzieht sich auch in Lebensfeldern, die unmittelbarer Erfahrungsraum für die eigene Persönlichkeitsentwicklung, das Zusammenleben in der Gesellschaft und das politische Handeln sind. Die Lebensfelder Personales Leben (PER) und Soziales und gesellschaftliches Leben (SOZ) finden hier besondere Beachtung. Entsprechende Verknüpfungen finden sich in den jeweiligen Kompetenz- und Lebensfeldern.



Abbildung 1: Verflechtung Lebensfelder – Fach Gemeinschaftskunde

1.2 Kompetenzen

1.2.1 Inhaltsbezogene Kompetenzen

Der vorliegende Bildungsplan strukturiert die inhaltsbezogenen Kompetenzen nach den Bereichen „Gesellschaft“, „Recht“, „Politisches System“ und „Internationale Beziehungen“. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen verdeutlichen, mit welcher thematischen Ausrichtung die prozessbezogenen Kompetenzen erworben werden sollen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit immer komplexeren Fragestellungen konfrontiert. Bei der Urteilsbildung müssen sie sich zunehmend mit anspruchsvolleren Fragestellungen auseinandersetzen, dabei zunehmend unterschiedliche Perspektiven be-

rücksichtigen und vielfältige Kriterien anwenden, um immer differenziertere Urteile fällen zu können. Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen stehen hierbei gleichberechtigt nebeneinander und bedingen sich gegenseitig.

1.2.2 Prozessbezogene Kompetenzen

Analyse- und Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Politik als kollektiven und konfliktbehafteten Prozess der Problembearbeitung. Sie können persönliche und sachliche Kriterien unterscheiden und auf Basis dessen Sach-, Problem- und Konfliktlagen mehrperspektivisch erfassen und beurteilen. Auf der Grundlage ihrer fundierten Analyse sollen die Schülerinnen und Schüler zu politischen Fragen und Problemen eigene Positionen entwickeln.

Handlungskompetenz

Oberstes Ziel der politischen Bildung ist die Förderung des mündigen Bürgers, der politisch interveniert und sich so „in seine eigenen Angelegenheiten einmischt“ (Max Frisch).

Die Schülerinnen und Schüler können ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen, äußern und vertreten. Sie können die Perspektive anderer wahrnehmen, erkennen und sich in sie hineinversetzen. Ein zentrales Ziel des Gemeinschaftskundeunterrichts ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler als selbstwirksam erleben, denn nur mit genügend Selbstvertrauen treten sie in Verhandlung für eigene Interessen. Politisches Handeln umfasst einerseits kommunikatives politisches Handeln, also das Artikulieren, Argumentieren und Verhandeln eigener Interessen. Dies spielt eine zentrale Rolle im Gemeinschaftskundeunterricht. Andererseits beinhaltet es auch aktives, partizipatives politisches Handeln (zum Beispiel die freiwillige Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen und die Teilnahme an Protesten). Im Gemeinschaftskundeunterricht können die Schülerinnen und Schüler Handlungsfähigkeiten entwickeln und sie werden zudem auf den Umgang mit demokratischen Prozessen vorbereitet, zu denen auch Geduld und der Umgang mit Niederlagen und Kompromissen gehört.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können sich über politische und gesellschaftliche Fragen informieren. Sie kennen verschiedene Quellen, um Informationen zu gewinnen und können diese zunehmend besser quellenkritisch betrachten und bewerten. Dabei ist der kritische Umgang mit verschiedenen Medien von zentraler Bedeutung, auch um verschiedene Informationen miteinander vergleichen zu können.

1.3 Didaktische Hinweise

Für didaktische Überlegungen im Fach Gemeinschaftskunde ist die Auseinandersetzung mit Dimensionen (polity, policy, politics) und Definitionen des Begriffs „Politik“ hilfreich. Politik lässt sich im engeren Sinn als staatlich-administratives (politisches) und im weiteren Sinn als gesellschaftliches (soziales) Phänomen betrachten.

Die Schülerinnen und Schüler erleben Politik im Zusammenleben mit anderen und entwickeln inner- und außerhalb der Schule Vorstellungen davon, was Politik ist. Der Gemeinschaftskundeunterricht knüpft an die Vorerfahrungen und Wissenskonzepte der Schülerinnen und Schüler an, mit denen

sie sich die Welt erklären und politische Phänomene interpretieren. Erfahrungen, Vorwissen und Vorverständnis der Lernenden werden im Unterricht durch neues Fachwissen strukturiert, qualitativ verbessert oder erweitert. Konstruktion und Instruktion bedingen und ergänzen einander.

Entsprechend der Staatsform in Deutschland ist die Demokratie der normative Bezugspunkt politischen Lernens. Demokratie lässt sich nach Gerhard Himmelmann in drei Dimensionen denken. Die erste Dimension eines demokratischen Systems, mit der junge Menschen in Kontakt treten, ist Demokratie als Lebensform. Das Zusammenleben mit anderen ist unmittelbarer Erfahrungsraum demokratischer Werte und Prinzipien. In der Schule werden demokratische Verhaltens- und Konfliktlösungsmuster gelernt, die von den Schülerinnen und Schülern auf die Lösung gesellschaftlicher Probleme übertragen werden können.

Die zweite Dimension der Demokratie ist Demokratie als Gesellschaftsform. Die Schülerinnen und Schüler erleben diese als Mitglieder einer pluralistischen Gesellschaft. Die Schule eröffnet Erfahrungsräume demokratischer Mitbestimmung und Mitverantwortung. Im Gemeinschaftskundeunterricht werden Fragen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen, aus gesellschaftlicher Perspektive betrachtet und in den Zusammenhang politischer Sachverhalte gestellt.

Die dritte Dimension der Demokratie ist Demokratie als Herrschaftsform. Darunter werden politische Prinzipien (Volkssouveränität, Rechtsstaat, Schutz der Grundrechte) ebenso gefasst wie Institutionen (Gemeinderat, Bundestag, Gerichte) und Funktionen des Staates.

Im Gemeinschaftskundeunterricht werden abstrakte Begriffe über das konkrete Erleben und Handeln erschlossen, hinsichtlich ihrer sozialen und politischen Dimensionen differenziert betrachtet und in zunehmend komplexeren Themenbereichen analysiert. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich grundlegende Vorstellungskonzepte, mit denen sie ihre Erfahrungen mit Gemeinwesen und Politik strukturieren, ordnen und interpretieren können.

Politische Bildung in der Schule muss alle Dimensionen der Demokratie umfassen. Politik und Demokratie sind als gedankliche Gebilde an sich abstrakt. Elementarisierende Zugänge ermöglichen die Vermittlung grundlegender und unabdingbarer Zusammenhänge der Demokratiebildung. Die Schülerinnen und Schüler können bei der Recherche von politischen Informationen und Nachrichten auf das Konzept der Leichten Sprache zurückgreifen.

Wenn Inhalte didaktisch reduziert und elementarisiert werden, finden die Grundsätze des Beutelsbacher Konsenses im Politikunterricht besondere Beachtung. Politische Meinungen dürfen nicht lenkend vorgegeben werden. Ziel politischer Bildung ist die eigene Urteilsfähigkeit und Meinungsbildung der Schülerinnen und Schüler. Was in Politik und Gesellschaft kontrovers diskutiert wird, muss auch im Unterricht kontrovers abgebildet werden. Politische Fragestellungen und Probleme müssen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden.

Wenn Standpunkte geäußert werden, die mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung unvereinbar sind, ist es Auftrag der Lehrkräfte, dies nicht unkommentiert stehen zu lassen und klar Position zu beziehen. Hierzu braucht es eine Grundrechteklarheit und Konfliktfähigkeit aufseiten der Lehrkräfte und der Schulleitungen. Das Spektrum der Kontroversität muss entsprechend klar definiert und von menschenabwertenden und demokratiefeindlichen Positionen abgegrenzt werden.

2 Kompetenzfelder

2.1 Haupt- und Berufsschulstufe

2.1.1 Gesellschaft

2.1.1.1 Zusammenleben in Familie, sozialen Gruppen und Gesellschaft

Die sozialen Beziehungen in Familie und Lebensgemeinschaft, in der Wohngemeinschaft, in der Freizeitgestaltung, im öffentlichen Leben und in der Schule verändern sich mit dem Lebensalter der Schülerinnen und Schüler. Der bereits im Säuglingsalter begonnene Ablöseprozess von den Eltern beziehungsweise Bezugspersonen wird im Jugendalter besonders bedeutsam. Die Jugendlichen streben nach mehr Selbstständigkeit sowie Mit- und Selbstbestimmung. Sie begegnen veränderten Rollenerwartungen und einer Vielzahl an gesellschaftlich und medial vermittelten Möglichkeiten der Lebensgestaltung. Die Jugendlichen erleben Rollenkonflikte und das Spannungsverhältnis zwischen dem Streben nach Autonomie und dem Erleben von Abhängigkeit. Die Schule schafft Möglichkeiten, diese Veränderungsprozesse einzuordnen und zu verstehen. Sie unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, Konflikte zu lösen, mit widersprüchlichen Erwartungen und Anforderungen umzugehen und die veränderten Rollen individuell auszugestalten. Kontakte und Freundschaften außerhalb der Familie werden für die Jugendlichen immer wichtiger. Die Schule steht in engem Austausch mit den Familien, damit sich die Schülerinnen und Schüler vielfältige soziale Erprobungsräume erschließen können. Die Schülerinnen und Schüler gestalten persönliche Vorlieben, Interessen und Zukunftsvorstellungen immer weiter aus und erfahren Inklusion und Benachteiligung. Für den Unterricht bildet dies den Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem gelingenden Zusammenleben in der Gesellschaft.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D01 Welche Inhalte ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ihre soziale Lebenssituation als Gefüge sozialer Rollen zu verstehen, zu reflektieren und bewusst Einfluss darauf zu nehmen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K01 nehmen die Beständigkeit der eigenen Person in sich verändernden sozialen Bezügen wahr, unterscheiden zwischen Ich, Du und Wir</p>
<p>D02 Welche Möglichkeiten werden genutzt, um den Veränderungsprozess der eigenen Identität und der sozialen Beziehungen der Jugendlichen im Unterricht erlebbar und anschaulich zu machen?</p>	<p>K02 nehmen die Veränderung ihrer Identität und deren unterschiedliche Bezugspunkte (Bezugspersonen, Freunde, Nationalität, Geschlecht, Werte) wahr, drücken diese aus und analysieren diese</p>
<p>D03 Wie werden die Rollenerfahrungen als Jugendliche und Jugendlicher in neuen sozialen Erfahrungsräumen (Jugendgruppe, Sportverein) thematisiert?</p>	<p>K03 erleben Aufgabenverteilungen in Familien, Lebensgemeinschaften und sozialen Gruppen und erkennen diese; bestimmen bei der Verteilung von Aufgaben mit</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D04 Welche Ausdrucksmöglichkeiten werden für das Erleben des Spannungsverhältnisses zwischen Wunsch nach Selbstständigkeit und Selbstbestimmung und dem Erleben von Abhängigkeit gefunden?</p> <p>D05 Wie geraten dabei auch die Abhängigkeitserfahrungen von Jugendlichen mit komplexer Behinderung in den Blick?</p> <p>D06 An welchen Stellen können die Jugendlichen eigene Lebensentwürfe erstellen, aufgreifen und verändern?</p> <p>D07 Wie werden Benachteiligungserfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht aufgegriffen und welche umsetzbaren Handlungsmöglichkeiten werden für sie gefunden?</p>	<p>K04 wissen um die besondere Stellung der Familie (Artikel 6 GG) und kennen konkrete Maßnahmen staatlicher Unterstützung für die Familie</p> <p>K05 erfahren im Austausch mit anderen die Vielfalt und Veränderbarkeit von Lebensentwürfen, setzen sich damit auseinander und entwickeln eigene Vorstellungen</p> <p>K06 nehmen Rollenerwartungen, die an Jugendliche in Familie, Peergroup und Schule gestellt werden sowie Rollenkonflikte wahr und ordnen diese als Merkmale von Rollen ein</p> <p>K07 erleben und betrachten die eigene Lebenssituation in Bezug auf soziale Bindungen, setzen sich mit den Veränderungen in der Beziehung zu den Eltern beziehungsweise Bezugspersonen im Jugendalter auseinander und entnehmen daraus Impulse für die eigene Lebensplanung</p> <p>K08 erkennen Benachteiligung aufgrund von Genderrollen, Behinderung und wenden Maßnahmen zu deren Überwindung an</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B01 Identität</p> <p>B02 Familie beziehungsweise Lebensgemeinschaft</p> <p>B03 Peergroups</p> <p>B04 soziale Beziehungen und deren Wandel in Jugend und Adoleszenz</p> <p>B05 Ablösung</p> <p>B06 gesellschaftliche Rollen, Rollenerwartungen und deren Veränderungen in Jugend und Adoleszenz</p> <p>B07 Rollenzuschreibungen, Rollenkonflikte</p> <p>B08 (persönliche) Lebensentwürfe</p> <p>B09 Benachteiligung und Diskriminierung</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E01 erlebt das Zusammensein mit Gleichaltrigen (wenn möglich auch ohne erwachsene Person), tauscht sich mit diesen über Musikinteressen aus, macht dabei durch Körperspannung, Mimik, Laute die eigene Meinung deutlich</p> <p>E02 zeigt durch spezifische Ausdrucksmittel, wie Begrüßungsgesten, Kleidungsstil die Zugehörigkeit zur eigenen Peergroup</p> <p>E03 erkennt anhand von Filmsequenzen die unterschiedlichen Rollen(-erwartungen) von Jugendlichen in Familie und Peergroup (wieder)</p> <p>E04 berichtet von eigenen Rollenerfahrungen in Familie und Peergroup und leitet daraus Merkmale der unterschiedlichen Rollen ab</p>

Bezüge und Verweise			
B	PER	2.1.4	Identität und Selbstbild
B	SOZ	2.1.1	Grundhaltungen und Werte
B	SOZ	2.1.4	Demokratie lernen und leben
C	G		
C	GEO		
C	SU	2.1.1	Demokratie und Gesellschaft
P	GS	SU	2 Prozessbezogene Kompetenzen
P	SEK1	GK	2 Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	SU	3.1.1 Demokratie und Gesellschaft
I	GS	SU	3.2.1 Demokratie und Gesellschaft
I	SEK1	GK	3.1.1 Gesellschaft
I	SEK1	GK	3.2.1 Gesellschaft
L	BNE		
L	BTW		
D	LFDB	Leitfaden Demokratiebildung	

2.1.1.2 Kultur und Vielfalt

Die Schule trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler in einer zunehmend pluralisierten Gesellschaft lernen, mit Menschen unterschiedlicher Staatsangehörigkeit, Nationalität, Ethnie, Religion, unterschiedlichen Alters, psychischer, geistiger und physischer Disposition sowie geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung in verschiedenen Situationen zusammen zu leben und ihre individuelle Verschiedenheit angemessen zu achten. Die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte werden angeregt, sich mit sozialen Grundhaltungen wie Empathie, Respekt, Toleranz und Akzeptanz auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler stellen Vergleiche an, setzen ihre eigene Lebenswelt damit in Beziehung und können gesellschaftliche Vielfalt tolerieren und daraus Konsequenzen für ihr eigenes Leben ableiten.

Das Leben in der Schul- und Klassengemeinschaft ist von der bewussten Wahrnehmung der und des Anderen auch in ihrem und seinem Anderssein, dem möglichst eigenständigen Aufbau und der Pflege von Beziehungen sowie der konstruktiven Bearbeitung von Differenzen geprägt.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D08 Wie erleben die Schülerinnen und Schüler die Akzeptanz von Vielfalt in der Klasse?	Die Schülerinnen und Schüler
D09 Welche Zugänge ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die ganzheitliche Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt?	K09 erfahren im Kontakt mit anderen Individualität und Vielfalt, erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und gehen achtungsvoll und aufgeschlossen damit um
D10 Wie werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, über Werte und Normen nachzudenken, die dem Handeln in sozialen Beziehungen zugrunde liegen (zum Beispiel durch philosophische Gespräche, Rollenspiele, Diskussionsrunden)?	K10 kennen grundlegende, am Grundgesetz orientierte Werte des Zusammenlebens (zum Beispiel die Würde des Menschen, das Recht auf Leben, Toleranz, Gleichheit vor dem Gesetz) und handeln danach K11 hinterfragen die eigene Haltung anderen Menschen gegenüber

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D11 Welche Regionen werden thematisiert, um die eigenen Lebensumstände mit den Lebensbedingungen von Jugendlichen in anderen Ländern der Erde zu vergleichen?</p>	<p>K12 kennen verschiedene Möglichkeiten, mit dem Anderssein umzugehen (thematisieren, aufklären, Kompromiss, Konfrontation, Vermeidung)</p>
<p>D12 Welche Anlässe aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler und den Nachrichten werden genutzt, um mit ihnen über Gründe für Migration und deren Konsequenzen ins Gespräch zu kommen?</p>	<p>K13 erkennen und respektieren Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb und zwischen verschiedenen Kulturen (im Hinblick auf Lebensstile, Bräuche, Wertorientierungen)</p>
<p>D13 Wann fühle ich mich zugehörig (identitätsstiftende Merkmale)?</p>	<p>K14 verorten geographisch Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in Deutschland und in anderen Regionen der Erde, beschreiben diese und stellen Vergleiche mit dem eigenen Leben an</p>
<p>D14 Welche Lernarrangements ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine bewusste Auseinandersetzung mit ihrer Herkunft im Sinn der Entwicklung einer eigenen kulturellen Identität (zum Beispiel Stammbaum, Geburts- und Wohnorte von Familienmitgliedern, religiöse und kulturelle Familienrituale)?</p>	<p>K15 beschreiben anhand konkreter Beispiele Gründe und Konsequenzen von Migration</p>
<p>D15 Wie wird ein weltoffenes, dynamisches Heimatverständnis im Hinblick auf Schule, Region und Welt gefördert?</p>	<p>K16 erleben und erfahren Heimat und Fremde und kennen unterschiedliche Auffassungen von Heimat und Fremde und nennen Beispiele dafür</p>
<p>D16 Wie wird Diskriminierung im Schulalltag thematisiert?</p>	<p>K17 erkennen und beschreiben Ursachen und Motive für Ausgrenzung und Abwertung und entwickeln Handlungsoptionen dagegen</p>
<p>D17 Welche Programme zur Gewaltprävention und zur Konfliktbewältigung sind an der Schule vorhanden? Wie werden die Eltern informiert und in diese eingebunden?</p>	<p>K18 beschreiben Gründe für die Entstehung von Konflikten und finden und erproben Konfliktlösestrategien (Vermeidung, Konsens, Kompromiss)</p>
<p>D18 Wie reflektieren die Lehrkräfte ihre eigene Haltung zu den Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten?</p>	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B10 Vielfalt (zum Beispiel hinsichtlich Kultur, Religion, Nationalität, Staatsangehörigkeit, geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung, Behinderung)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p>
<p>B11 Verständnis von Zuhause und Heimat</p>	<p>E05 erlebt beim gegenseitigen Besuch des Zuhauses von Mitschülerinnen und Mitschülern fremde und vertraute Orte, fühlt sich mehr oder weniger wohl und bringt dies zum Ausdruck</p>
<p>B12 identitätsstiftende Merkmale in der Familie, in Freundesgruppen, Schulklassen und am Arbeitsplatz</p>	<p>E06 zeigt, wenn die Eltern einverstanden sind, den Mitschülerinnen und Mitschülern ihr/sein Zuhause, Lieblingsorte</p>
<p>B13 Leben von Jugendlichen in anderen Ländern</p>	

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B14 Flucht und Migration (Ursachen, Gefahren, Schwierigkeiten)</p> <p>B15 Ausgrenzung und Diskriminierung (Vorurteile und Klischees, Rollenbilder, stigmatisierende Diskurse)</p> <p>B16 gesellschaftliche, am Grundgesetz orientierte Werte wie die Würde des Menschen, das Recht auf Leben, Gleichheit und Grundhaltungen wie Respekt, Empathie, Achtung, Toleranz und Akzeptanz sich selbst und anderen gegenüber</p> <p>B17 zwischenmenschliche Umgangsformen</p> <p>B18 Umgang mit herausforderndem Verhalten</p> <p>B19 Konflikte (Ursachen und Strategien sowie deren Bearbeitung)</p> <p>B20 Gewaltprävention und Strategien, mit Gewalt durch andere umzugehen</p>	<p>E07 erstellt eine Art Familienstammbaum mit Bildern der Familienmitglieder und sammelt Informationen über ihren/seinen Herkunftsort beziehungsweise ihr/sein Herkunftsland (geographische Lage, Klima, Sprache, Religionen, Kultur) und präsentiert seine Ergebnisse</p> <p>E08 vergleicht ihre/seine Ergebnisse mit denen ihrer/seiner Mitschülerinnen und Mitschüler und bringt zum Ausdruck, was für sie/ihn Heimat ist und wo sie/er sich wohl fühlt. Sie/er versteht, dass dies für ihre/seine Mitschülerinnen und Mitschüler andere Orte sein können und diskutiert mit anderen, was „Heimat“ und „Fremde“ für jeden individuell bedeuten</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B PER</p> <p>B SEL</p> <p>B SOZ</p> <p>C G</p> <p>C GEO</p> <p>C SU 2.1.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>P SEK1 GK 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.1.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>I GS SU 3.2.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>I SEK1 GK 3.1.1 Gesellschaft</p> <p>L BTV</p> <p>D LFDB Leitfaden Demokratiebildung</p>	

2.1.2 Recht

Aus der Wahrnehmung und Kenntnis ihrer eigenen Rechte heraus entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, reflektiert und angemessen mit Verhaltenserwartungen, Regeln und Normen umzugehen. Als Jugendliche und junge Erwachsene streben sie nach individuellen Freiheiten und sind gefordert, vermehrt Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. In der Schule setzen sie sich mit der Bedeutung und Notwendigkeit von Vereinbarungen, Regeln, Gesetzen und Pflichten auseinander. Gesetzliche Vorgaben aus der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler werden analysiert und Möglichkeiten der Information und Unterstützung in rechtlichen Fragen aufgezeigt. Die Grundrechte und deren Unveräußerlichkeit werden in ihrer Bedeutung für den Einzelnen, das Zusammenleben und den Rechtsstaat vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Prozesse der Regel- und Rechtsetzung unter demokratischen Gesichtspunkten zu hinterfragen und erkennen eigene Mitwirkungsmöglichkeiten. Sie erkennen dabei auch, dass Grund- und Menschenrechte keine Selbstverständlichkeiten sind. Die möglichst konkrete Auseinandersetzung mit den Institutionen des Rechtsstaats unterstützt das Verständnis rechtsstaatlicher Prinzipien und der Gewaltenteilung. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln sich zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern, die Verantwortung für sich und andere übernehmen, Rechte einfordern und wahren.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D19 Welche Möglichkeiten nutzen die Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, um den achtsamen Umgang mit den Persönlichkeitsrechten der Schülerinnen und Schüler, insbesondere auch in Pflegesituationen, zu reflektieren?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K19 nehmen Achtung und Antastungen ihrer Persönlichkeit wahr, fordern Persönlichkeitsrechte (Artikel 1 und 2 GG) ein und wissen um die Unveräußerlichkeit der Grundrechte und Menschenrechte</p>
<p>D20 Welche Möglichkeiten, ihren Persönlichkeitsrechten Ausdruck zu verleihen, stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung?</p>	<p>K20 erleben den Bezug zwischen eigenen Rechten und den Rechten anderer, erkennen die Notwendigkeit verbindlicher Regeln für das Zusammenleben und setzen diese um</p>
<p>D21 Welche Rechte haben für die Schülerinnen und Schüler grundlegende Bedeutung und welche sind für sie als Menschen mit Behinderung wesentlich?</p>	<p>K21 erleben die Verbindlichkeit von Gesetzen, erkennen, dass in allen gesellschaftlichen Bereichen rechtliche Bestimmungen bestehen, gehen verantwortungsvoll mit ihren Pflichten um und wissen um rechtliche Folgen von Pflichtverletzungen</p>
<p>D22 Welche Alltagssituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler Recht oder Unrecht empfinden, können Ausgangspunkt für die unterrichtliche Thematisierung sein?</p>	<p>K22 erleben und erkennen Recht in seiner Bedeutung für sie selbst und wissen um die Bedeutungen des Rechts für die Gesellschaft (Herstellung von Gerechtigkeit, Friedens-, Ordnungs-, Schutz- und Gestaltungsfunktion)</p>
<p>D23 Die Auseinandersetzung mit welchen Gesetzen (zum Beispiel Jugendschutzgesetz) ist für die Schülerinnen und Schüler in ihrer aktuellen Lebenssituation hilfreich?</p>	<p>K23 kennen Prinzipien des Rechtsstaats (Garantie der Grundrechte, Rechtssicherheit, Rechtsgleichheit, Rechtsschutz; Gewaltmonopol, Gewaltenteilung) und verstehen die Rechtsgebundenheit staatlichen Handelns</p>
<p>D24 Welche Institutionen des Rechtsstaats lassen sich im Rahmen von Lerngängen erkunden und erleben (zum Beispiel Amtsgericht)?</p>	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D25 Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit alltäglichen Rechtsfragen (zum Beispiel (Kauf-)Verträge, Versicherungen)?</p>	<p>K24 kennen zentrale Organe des Rechts und deren Funktionen</p> <p>K25 kennen Möglichkeiten, für das eigene Recht einzustehen und sich Unterstützung in Rechtsfragen einzuholen</p> <p>K26 setzen sich mit Verletzungen und Schutz der Grund- und Menschenrechte in Deutschland und der Welt auseinander</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B21 Bedeutung von Verantwortung für die Gemeinschaft</p> <p>B22 verbindliche Regeln des Zusammenlebens (Klasse, Schule, öffentlicher Raum)</p> <p>B23 Grundgesetz und Menschenrechte</p> <p>B24 Rechtsstaatlichkeit</p> <p>B25 Sozialgesetzgebung, Recht auf Unterstützung und selbstbestimmte Teilhabe</p> <p>B26 Gesetze und behördliche Regelungen wie das Jugendschutzgesetz, die Straßenverkehrsordnung</p> <p>B27 Konsequenzen von und Umgang mit Regelverstößen, Strafrecht</p> <p>B28 Verträge (Kauf-, Arbeits- und Mietverträge) und Mitgliedschaften</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E09 bringt über die Äußerung ihrer/seiner Bedürfnisse und Interessen die eigenen Persönlichkeitsrechte zum Ausdruck und nimmt damit Einfluss auf Regeln in der (Klassen-)Gemeinschaft</p> <p>E10 zeigt durch das Einhalten von Regeln beim eigenen Handeln die Achtung der Persönlichkeitsrechte der anderen</p> <p>E11 erkennt Verletzungen der Persönlichkeitsrechte, die im szenischen Spiel aufgezeigt werden und stellt selbst szenisch dar, wie Persönlichkeitsrechte gewahrt werden können</p> <p>E12 diskutiert und analysiert, dass die eigenen Rechte ihre Grenze in den Rechten des anderen finden und der Staat begründet in die Persönlichkeitsrechte des Einzelnen eingreifen darf</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung</p> <p>B SOZ 2.1.1 Grundhaltungen und Werte</p> <p>B SOZ 2.1.4 Demokratie lernen und leben</p> <p>C G</p> <p>C GEO</p> <p>C SU 2.1.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>P SEK1 GK 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.1.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>I GS SU 3.2.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>I SEK1 GK 3.1.2 Recht</p> <p>I SEK1 GK 3.1.4 Internationale Beziehungen</p> <p>L BNE</p> <p>L BTV</p> <p>D LFDB Leitfaden Demokratiebildung]</p>	

2.1.3 Politisches System

2.1.3.1 Mitwirkung in der Schule

Die Schülerinnen und Schüler erleben im Schulalltag demokratische Strukturen und Grundhaltungen. Im Rahmen der Mitgestaltung der Schule und der Schülermitverantwortung schafft die Schule Erfahrungs- und Handlungsräume, in denen die Schülerinnen und Schüler lernen, welche Möglichkeiten sie haben, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess einzubringen, wie in der Schule Entscheidungen getroffen werden (Macht und Entscheidung), welche rechtlichen Bestimmungen das Zusammenleben in der Schule regeln (Regeln und Recht), wie die einzelnen Institutionen in der Schule zusammenwirken (Ordnung und Struktur) und welchen Beitrag Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule leisten (Interessen und Gemeinwohl). Indem die Schülerinnen und Schüler demokratische Formen der politischen Partizipation in der Schule einüben und reflektieren, erwerben sie zugleich die Fähigkeit, die politischen Strukturen und demokratischen Grundhaltungen in der Gesellschaft zu verstehen und diese mitzugestalten. Die Bezüge zwischen demokratischem Handeln in der Schule und Demokratie als Gesellschafts- und Staatsform werden im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern regelmäßig erarbeitet.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D26 Welche Formen der Assistenz (dolmetschend, advokatorisch) können die Schülerinnen und Schüler nutzen, um von ihrem Mitbestimmungs- und Wahlrecht Gebrauch zu machen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K27 haben an den demokratischen Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule teil, bringen ihre Interessen und Bedürfnisse ein</p>
<p>D27 Welche Unterstützungsangebote gibt es für die Ämter der/des Klassen- und Schulsprecherin/-sprechers?</p>	<p>K28 nutzen demokratische Entscheidungsverfahren, erleben und reflektieren Vor- und Nachteile von Kompromissen und Mehrheitsentscheidungen (zum Beispiel im Klassenrat)</p>
<p>D28 Wie werden die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, sich an der Schülermitverantwortung (SMV) auch außerhalb der eigenen Schule regional und überregional zu beteiligen?</p>	<p>K29 kennen und nutzen die Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler (Wahl der Schülerversammlung und Verbindungslehrkraft, Mitgliedschaft in der Schulkonferenz, Evaluation, Anhörungs-, Vorschlags-, Beschwerde- und Informationsrecht)</p>
<p>D29 Welche Aufgaben hat eine Verbindungslehrerin / ein Verbindungslehrer und wie findet die Wahl statt?</p>	<p>K30 kennen die im Grundgesetz festgelegten Wahlgrundsätze, wissen um deren Bedeutung und beachten deren Einhaltung bei Wahlen</p>
<p>D30 Welche thematischen Verknüpfungen unterstützen die Schülerinnen und Schüler, aus ihren Mitbestimmungserfahrungen in der Schule allgemeine demokratische Prinzipien abzuleiten?</p>	<p>K31 kennen die gewählten Repräsentantinnen und Repräsentanten der Schülerversammlung (Klassensprecherin und Klassensprecher, Schulsprecherin und Schulsprecher) und deren Funktion (Interessenvertretung, Mitgestaltung des Schullebens), wenden sich mit entsprechenden Anliegen an diese</p>
<p>D31 Wie wird die Schülerin oder der Schüler auf demokratische Wahlen und Ämter im Erwachsenenleben vorbereitet?</p>	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
	<p>K32 analysieren Konflikte hinsichtlich ihrer Ursachen, entwickeln Lösungsansätze, leiten Regeln daraus ab und setzen diese um</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B29 Einbringen der eigenen Interessen, Bedürfnisse, Meinungen</p> <p>B30 Erkennen der Vielfalt von Interessen und Bedürfnissen der Mitmenschen</p> <p>B31 Rituale, Regeln für das Zusammenleben</p> <p>B32 Konflikte – gewaltfreie Konfliktlösung – Gewaltprävention</p> <p>B33 Übernahme von Aufgaben und Verantwortung</p> <p>B34 Mitverantwortung in der Klasse, der Stufe und der Schule (Mitbestimmung und Mitgestaltung, Meinungserhebungen)</p> <p>B35 Abstimmungen/Mehrheitsentscheide und deren Konsequenzen, Umsetzung von Abstimmungsergebnissen</p> <p>B36 Schülermitverantwortung (SMV) und andere Formen der Selbstvertretung, Repräsentantinnen und Repräsentanten (zum Beispiel Klassensprecherin oder Klassensprecher)</p> <p>B37 Wahlen und Wählen</p> <p>B38 demokratische Prinzipien und Grundrechte</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E13 erlebt bei der Wahl der Klassensprecherin / des Klassensprechers oder der Schülervertreterin / des Schülervertreters die besondere Stimmung und den Ablauf der Wahl im Wahlraum, gibt durch ihre oder seine Vorlieben und Abneigungen Hinweise auf die eigene Wahlpräferenz und wählt mithilfe einer Assistenz</p> <p>E14 zeigt, auf wen die eigene Wahl fällt, füllt den Wahlschein gegebenenfalls mit Assistenz aus, zeigt die Wahlberechtigung vor, wirft den Wahlzettel ein</p> <p>E15 vollzieht den Ablauf der durchgeführten Wahl anhand von Abbildungen nach</p> <p>E16 leitet aus dem Ablauf der durchgeführten Wahl Wahlgrundsätze ab und diskutiert über deren Intention</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung</p> <p>B SOZ 2.1.1 Grundhaltungen und Werte</p> <p>B SOZ 2.1.4 Demokratie lernen und leben</p> <p>C G</p> <p>C GEO</p> <p>C SU 2.1.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>P SEK1 GK 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.1.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>I GS SU 3.2.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>I SEK1 GK 3.1.3 Politisches System</p> <p>L BNE</p> <p>L BTV</p> <p>D LFDB Leitfaden Demokratiebildung</p>	

2.1.3.2 Politische Strukturen in Deutschland

Die eigene Meinungsbildung wird für die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Lebensalter immer bedeutsamer. Sie werden mit gesellschaftlichen und politischen Fragen konfrontiert, werfen diese selbst auf und fordern Mitbestimmung ein. Die Schule vermittelt das grundlegende Verständnis von Demokratie als Gesellschafts- und Herrschaftsform, einschließlich der Herausforderungen, die demokratisches Handeln an die Bürgerinnen und Bürger stellt. Die Gegenüberstellung autoritärer Herrschaftsformen hebt die Werte der Demokratie hervor. Kenntnisse über Aufbau und Funktionsweise des Staates und der einzelnen Organe befähigen die Schülerinnen und Schüler, ihre Partizipationsmöglichkeiten zu nutzen und gegebenenfalls einzufordern. Die möglichst konkrete Auseinandersetzung mit politischen Institutionen und Amtsinhaberinnen/Amtsinhabern fördert das Verstehen des Zusammenwirkens von Staat und Bürgern. Die Schülerinnen und Schüler werden unterstützt, verstehbare Informationen einzuholen und kritisch zu hinterfragen. Sie entwickeln sich zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern, die Demokratie mitgestalten.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D32 Welche Gelegenheiten bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern, sich regelmäßig über gesellschaftliche und politische Themen informieren und austauschen zu können?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
<p>D33 Welche Interessen, Vorstellungen und Meinungen der Schülerinnen und Schüler können Anlass für politische Diskussionen sein? Welche Vorbereitungen braucht es, damit auch wenig- und nicht-sprechende Schülerinnen und Schüler diskutieren, ihre Meinung gegebenenfalls durch Stellvertreter zum Ausdruck bringen können?</p>	<p>K33 entwickeln, verändern und differenzieren ihre Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen, erleben und erkennen das Eingebundensein der eigenen Entfaltungsmöglichkeiten in die gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten</p>
<p>D34 Wie können didaktisch reduzierte beziehungsweise elementarisierte politische Inhalte dennoch in ihrer Vielschichtigkeit und gegebenenfalls Kontroversität dargestellt und den Schülerinnen und Schülern eine unabhängige Meinungsbildung ermöglicht werden (Beutelsbacher Konsens)?</p>	<p>K34 zeigen Interesse an gesellschaftlichen und politischen Fragen, bilden eigene Meinungen und Haltungen und diskutieren</p>
<p>D35 Welche inhaltlichen Ergänzungen brauchen Materialien in Leichter Sprache, um Zusammenhänge in ausreichender Detailliertheit zu vermitteln?</p>	<p>K35 nehmen durch eigenes Handeln Einfluss auf ihre Lebensbedingungen, wissen um ihre Partizipationsrechte auf Bundes- (Artikel 5, 8, 9, 20, 21, 38 GG), Landes- und kommunaler Ebene (Artikel 59, 60, 72 LV)</p>
<p>D36 Welche Medien, sich (unabhängig) politisch zu informieren, stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung und werden bezüglich ihres Einflusses auf den Meinungsfindungsprozess reflektiert?</p>	<p>K36 erleben und verstehen Demokratie als Herrschaft des Volkes, Abgeordnete und Amtsinhaberinnen/Amtsinhaber als vom Volk gewählte Repräsentantinnen und Repräsentanten und Parteien als eine Form der Bündelung gesellschaftlicher Interessen</p>
	<p>K37 informieren sich über die von Parteien vertretenen Positionen, vergleichen diese kriteriengeleitet, tauschen sich aus und stellen Fragen</p>
	<p>K38 erleben Wahlen als eine Möglichkeit der Einflussnahme, kennen die Wahlgrundsätze und den Ablauf von Wahlen, informieren sich über die unterschiedlichen Wahlsysteme (Kommunal-, Landtags-, Bundestagswahl)</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D37 Welche politischen Organisationen eignen sich als außerschulische Lernorte? Welche Partizipationsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler können genutzt werden?</p> <p>D38 Wie thematisiert die Schule in Zusammenarbeit mit den Eltern das Thema Mündigkeit und Wahlrecht?</p>	<p>K39 erkennen Zusammenhänge zwischen eigenen Wahlentscheidungen, denen der Mitbürgerinnen und Mitbürger und der Zusammensetzung des jeweiligen Parlaments (Bundestag, Landtag, Gemeinderat) sowie der Regierungsbildung</p> <p>K40 verstehen politische Organe hinsichtlich ihrer Legitimation (Wahl, Ernennung), ihrer unterschiedlichen Aufgaben und ihres Zusammenwirkens beim Entscheidungsprozess (Initiative, parlamentarische Diskussion, Entscheidung, Verabschiedung, Ausführung)</p> <p>K41 vollziehen den Gang der Gesetzgebung (Gesetzesinitiative, Lesung, Beratung in Ausschüssen, Abstimmung im Bundestag, Beratung und Abstimmung im Bundesrat, Vermittlungsausschuss, Unterzeichnung durch den Bundespräsidenten) nach</p> <p>K42 kennen Kontrollen staatlicher Gewalt (Gewaltenteilung, Medien (Pressefreiheit), Bundesverfassungsgericht) und verstehen, dass Macht von Amtsträgerinnen/Amtsträgern nicht willkürlich ausgeübt werden kann</p> <p>K43 nutzen Medien, um sich politisch zu informieren, erfahren und erkennen Aufgaben der Medien in einer demokratischen Gesellschaft (Information, Agenda-Setting, Herstellung von Öffentlichkeit, Ermöglichung der Teilhabe am öffentlichen Diskurs, Kritik und Kontrolle) sowie deren Auswirkungen auf die politische Willensbildung</p> <p>K44 erleben, dass ihre Interessen nicht immer ausreichend im politischen System repräsentiert werden können und nutzen demokratische Möglichkeiten des Umgangs damit</p> <p>K45 erkennen politischen Extremismus (Ablehnung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, Freund-Feind-Stereotypen, ideologischer Dogmatismus, Missionsbewusstsein) und verstehen dessen Ursachen</p> <p>K46 wissen um die Notwendigkeit, die Demokratie als Bürgerin oder Bürger mitzugestalten und übernehmen Verantwortung</p>

Beispielhafte Inhalte		Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten	
B39	aktuelle gesellschaftliche und politische Themen	Die Schülerin oder der Schüler	
B40	Kommunal-, Landes- und Bundespolitik	E17	erlebt politische Diskussionen in der Klasse, nimmt die besondere Stimmung beim Argumentieren und Verhandeln wahr, zeigt Interesse und Desinteresse, Zustimmung und Ablehnung
B41	Meinungsbildung, Artikulieren, Argumentieren, Verhandeln, Entscheiden – politische Diskussion	E18	beantwortet Argumente durch das eigene Handeln zustimmend und ablehnend; zeigt durch die Auswahl von Gegenständen die eigene Meinung
B42	Medien – Informationsgewinnung und Meinungsbildung	E19	veranschaulicht Argumente (zum Beispiel durch die Anordnung von Fotos und Abbildungen auf Plakaten) und entnimmt bildlichen Plakaten Argumente
B43	demokratische Gesellschaftsordnung, demokratische Prinzipien	E20	formuliert Argumente und Gegenargumente, erkennt ähnliche, gleiche und verschiedene Sichtweisen, verändert und festigt die eigene Position
B44	demokratische Herrschaftsordnung – Volkssouveränität		
B45	bürgerliche Partizipationsrechte		
B46	demokratische Wahlen – Ablauf und Grundsätze		
B47	Regierungsformen im Vergleich (Demokratie, Monarchie und Diktatur)		
B48	politische Ämter und Aufgaben (Wahlen, Entscheidungsgewalt, Fürsorge und Interessenvertretung)		
B49	politische Vertretungsorgane (Parlamente) und Parteien		
B50	politischer Extremismus		
Bezüge und Verweise			
B	PER	2.1.3	Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung
B	SOZ	2.1.1	Grundhaltungen und Werte
B	SOZ	2.1.4	Demokratie lernen und leben
C	G		
C	GEO		
C	SU	2.1.1	Demokratie und Gesellschaft
P	SEK1	GK 2	Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	SU 3.1.1	Demokratie und Gesellschaft
I	GS	SU 3.2.1	Demokratie und Gesellschaft
I	SEK1	GK 3.1.3	Politisches System
L	BNE		
L	BTV		
D	LFDB		Leitfaden Demokratiebildung

2.1.4 Internationale Beziehungen und die Europäische Union

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Thema „Krieg und Frieden“ auseinander. Ausgehend von persönlichen Konflikterfahrungen und dem Umgang damit im eigenen Lebensbereich (siehe 2.1.1.2 Kultur und Vielfalt), lernen die Schülerinnen und Schüler anhand historischer Kriege und politischer Konflikte auf regionaler und globaler Ebene die möglichen Ursachen, Verläufe und Folgen von Krieg kennen. Am Beispiel der UNO können sie zusätzlich erfahren, wie Auseinandersetzungen mit friedlichen und demokratischen Mitteln, aber auch durch militärisches Eingreifen geführt werden. Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema können sie Rückschlüsse auf die Bedeutung eines Lebens in Frieden ziehen. Die Integration von außerschulischen Lernorten in der Region und die Einladung von Expertinnen/Experten oder Zeitzeuginnen/Zeitzeugen in den Unterricht ermöglichen originale und persönliche Begegnungen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Europäische Union als weiteres Friedensbündnis und Zusammenschluss verschiedener Länder auf unterschiedlichen Ebenen kennen. Anhand der Ziele der EU und konkreter, exemplarischer Beispiele setzen sie sich mit den für sie wichtigen Errungenschaften der Europäischen Union auseinander und lernen, dass dies mit ständiger Arbeit, Auseinandersetzungen, Diskussionen und Kompromissen verbunden ist.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D39 Wie können Konflikte und Kriege, die für die Schülerinnen und Schüler und deren Familie bedeutsam sind, behutsam thematisiert werden?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K47 setzen sich mit Ursachen, Verlauf und Folgen eines vorgegebenen kriegerischen Konflikts auseinander</p>
<p>D40 Wie kann aktuelles politisches Geschehen aus den Medien (zum Beispiel Fernsehen, Zeitungen, Social Media) für die Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und aufbereitet werden?</p>	<p>K48 nennen Ursachen und Folgen von kriegerischen Konflikten im Allgemeinen</p> <p>K49 nennen Hauptziele der UNO (Wahrung von Weltfrieden und internationaler Sicherheit, Durchsetzung der Menschenrechte)</p>
<p>D41 Welche Kriege oder Konflikte, auch hinsichtlich des Einsatzes der UNO, können für die Schülerinnen und Schüler besondere Bedeutung haben?</p>	<p>K50 beschreiben Maßnahmen der UNO zur Konfliktbeilegung (friedliche Beilegung von Streitigkeiten, Sanktionen und militärisches Eingreifen)</p>
<p>D42 Welche Auswirkungen hat die EU konkret für das Leben der Schülerinnen und Schüler und ihrer Familien?</p>	<p>K51 wissen, dass sowohl die UNO als auch die EU ein Verbund aus mehreren Staaten ist und dies die Voraussetzung für ihre Wirksamkeit ist</p> <p>K52 nennen Ziele und Vorteile der EU</p> <p>K53 erleben und erläutern, wie Entscheidungen der EU das tägliche Leben der EU-Bürgerinnen und -Bürger beeinflussen (zum Beispiel Telefonieren im und ins Ausland, Freizügigkeit und Reisefreiheit)</p> <p>K54 beschreiben die Vorteile eines Lebens in Frieden im Vergleich zum Leben im Krieg</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B51 allgemeine Ursachen von Krieg (zum Beispiel wirtschaftliche, religiöse, politische)</p> <p>B52 allgemeine Folgen von Krieg (zum Beispiel Armut, körperliche Versehrtheit, Flucht und Migration)</p> <p>B53 Ursachen, Verlauf und Folgen eines Krieges anhand eines exemplarischen Beispiels</p> <p>B54 Aufgaben und Ziele der UNO</p> <p>B55 Maßnahmen der UNO zur Konfliktbeilegung (friedliche Beilegung von Streitigkeiten, Sanktionen und militärisches Eingreifen) beispielhaft an einem vorgegebenen Konflikt</p> <p>B56 Europäische Union (Motto, Hymne, Flagge)</p> <p>B57 Ziele der EU (Förderung des Friedens, Freiheit und Sicherheit ohne Binnengrenzen, Achtung ihrer kulturellen und sprachlichen Vielfalt, Gründung einer Wirtschafts- und Währungsunion)</p> <p>B58 konkrete Auswirkungen der EU auf alle Bürgerinnen und Bürger (zum Beispiel Frieden, gemeinsame Währung, Freizügigkeit)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E21 kann durch die Besichtigung einer Bunkeranlage das Leben dort während eines Krieges oder Angriffs nachempfinden</p> <p>E22 kann anhand einer Protagonistin oder eines Protagonisten aus einem Bilderbuch, Jugendbuch oder Film das Leben während eines Krieges nachempfinden und begreifen und mit ihrem/seinem Leben in Frieden vergleichen</p> <p>E23 markiert auf einer Weltkarte Länder mit Kriegen oder kriegsähnlichen Zuständen und macht sich bewusst, dass Kinder und Jugendliche in anderen Ländern Krieg leibhaftig erfahren, setzt sich mit den Ursachen und Folgen von Krieg auseinander und erkennt daran die Bedeutung des Friedens für ihr oder sein Leben</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B SEL</p> <p>B SOZ</p> <p>C SU 2.1.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>C G</p> <p>C GEO</p> <p>C GK 2.1.1.2 Kultur und Vielfalt</p> <p>P SEK1 GK 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I SEK1 GK 3.1.4 Internationale Beziehungen</p> <p>I SEK1 GK 3.2.2.2 Die Europäische Union</p> <p>L BNE</p> <p>L BTV</p> <p>L PG</p> <p>L VB</p> <p>D LFDB Leitfaden Demokratiebildung</p>	

3 Anhang

3.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unterscheidet acht verschiedene Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Bezüge und Verweise	
B	Verweis auf ein Lebensfeld
C	Verweis auf Fächer/Fächergruppen innerhalb des Plans
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
I	Verweis auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
L	Verweis auf eine Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016
D	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung
RG	Verweis auf den Rechtschreib- oder Grammatikrahmen
→	Verweis auf sonstiges Dokument

Im Folgenden wird jeder Verweistyp beispielhaft erläutert.

Verweis	Erläuterung
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen	Verweis auf ein Lebensfeld: Arbeitsleben, Kompetenzfeld 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
C BSS 2.1.4 Bewegen an Geräten	Verweis auf ein Fach: Bewegung, Spiel und Sport, Kompetenzfeld 2.1.4 Bewegen an Geräten
P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören 1	Verweis auf eine prozessbezogene Kompetenz aus dem Bildungsplan der Grundschule, Fach Deutsch, Bereich 2.1 Sprechen und Zuhören, Teilkompetenz 1
I SEK1 MUS 3.1.3 Musik reflektieren	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Bildungsplan der Sekundarstufe I, Fach Musik, Bereich 3.1.3 Musik reflektieren
L BNE Demokratiefähigkeit	Verweis auf eine Leitperspektive BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung, zentraler Aspekt Demokratiefähigkeit
D LFDB S. 43	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung, Seite 43
RG RSR S. 25–30	Verweis auf den Rechtschreibrahmen, Seite 25–30

Es wird vorrangig auf den Bildungsplan der Grundschule und der Sekundarstufe I verwiesen. Der Bildungsplan des Gymnasiums ist dabei mitbedacht, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Verweise nicht gesondert aufgeführt.

3.2 Abkürzungen

Lebensfelder des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	
PER	Personales Leben
SEL	Selbstständiges Leben
SOZ	Soziales und gesellschaftliches Leben
ARB	Arbeitsleben

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung
LFDB	Leitfaden Demokratiebildung

Bildungspläne 2016	
GS	Bildungsplan der Grundschule
SEK1	Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I
GYM	Bildungsplan des Gymnasiums
GMSO	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Fächer	
AES	Alltagskultur, Ernährung und Soziales
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
CH	Chemie
D	Deutsch

Fächer	
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
KUW	Kunst/Werke
M	Mathematik
MFR	Moderne Fremdsprache
MUS	Musik
NwT	Naturwissenschaft und Technik
PH	Physik
REV	Evangelische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
SPO	Sport
SU	Sachunterricht
T	Technik
WBO	Wirtschaft und Berufsorientierung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juli 2022</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT